



Abb. 3: Die Felsenmühle, ursprünglich eine Erz-, später eine Getreidemühle, dient heute nur noch Wohnzwecken. (Foto: J.-W. Schindler)

#### *Handwerk und Industrie*

Die Industrie, die heute weitestgehend die gesamtwirtschaftliche Struktur Schönaus prägt, wurzelt in einer langen gewerblichen Tradition. Bereits der Bergbau von silberhaltigen Erzen und dessen Sekundärgewerbe hatten Schönau im Mittelalter zu einer gewissen Prosperität verholfen. Wiederholte Versuche, die Grube Stefanie im 19. Jh. erneut zu öffnen, scheiterten an technischen Schwierigkeiten, an Kapitalmangel und letztendlich an der geringen Förderkapazität.

Von den insgesamt 6 in Schönau bestehenden Mühlen sind 2 (wahrscheinlich ausschließlich Erzmühlen) mit dem Bergbau untergegangen. Die Felsenmühle, wohl ursprünglich Erz- und dann später Getreidemühle, war bis nach 1900 in Betrieb. Sie ist die einzige Mühle, deren Gebäude heute (1987) noch bestehen. Die Wiesenmühle, ursprünglich St. Blasisches Erblehen, versorgte als Getreidemühle seit Beginn des 14. Jh. die Schönauer Gegend. (Sie wurde 1831 nach dem Tod des Großherzogs Ludwig allodifiziert). 1926 fiel sie dem Brand in der Neustadt zum Opfer. Ihre Wasserkraft sowie die der ehemaligen Oberölmühle, die bereits im 30jährigen Krieg vernichtet und als Zimmereibetrieb zwischengenutzt wurde, diente 1960 als Stromlieferant für das Städtische E-Werk. Auf dem Areal der Getreidemühle in Schönenbuchen befinden sich seit Mitte vorigen Jahrhunderts die Gebäude einer Textilfabrik (s.u.).

Das (Klein-)Handwerk war im 19. Jh. bereits zahlreich vertreten. So zählte die Schönauer Gewerbesteuerliste von 1829/1830 mehr als 70 Handwerker bei 28 verschiedenen Gewerbearten. Die damals gängigen Berufe waren gleich mehrfach vertreten, aber auch ausgefallene Berufe wie Hafner oder Hutmacher waren anzutreffen. Der Kundenkreis blieb dabei nicht auf die ortsansässigen Bewohner beschränkt, zumal Schönau